

# Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifenband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

27. Jahrgang / Nr. 217



Freitag, 4. August 1944



Vom Einsatz im Schwarzen Meer zurück  
Ein rumänisches U-Boot ist soeben nach erfolgreich beendeter Feindfahrt in seinen Stützpunkt eingelaufen. Der kommandierende Admiral Schwarzes Meer, Vizeadmiral Brinkmann, begrüßt die tapfere Besatzung. Im Hintergrund etwas verdeckt der Befehlshaber der rumänischen Seestreitkräfte, Konteradmiral Macellario (PK.-Aufn.: Kriegsberichtler Fröhlich, Sch., Z.)

### Moskaus Blick auf Island

Sch. Lissabon, 4. August (LZ.-Drahtbericht). Mit besonderer Betonung meldet Moskau heute, der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Molotow, habe einen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister der isländischen Republik zur Übergabe seines Beglaubigungsschreibens empfangen. Die Herausstellung dieser Nachricht durch die sowjetische Nachrichtenagentur TASS, bestätigt erneut das Interesse, das die Sowjetunion der Gestaltung der Dinge auf Island entgegenbringt. Die Sowjets haben sich beeilt, die neue sogenannte isländische Regierung anzuerkennen und bereits eine ganze Reihe sogenannter Diplomaten dorthin geschickt. Moskau legt also größten Wert darauf, auf Island zunächst einen politischen und wirtschaftlichen Stützpunkt zu haben, da die Insel eine Schlüsselstellung für den künftigen Schiffs- und Luftverkehr in der nördlichen Arktis darstellt. Die Amerikaner beanspruchen Island für die westliche Hemisphäre; diese Ansprüche sind aber von Moskau niemals anerkannt worden.

## Die Türkei bricht Beziehungen zu Deutschland ab

Berlin, 3. August. Nachdem die türkische Regierung seinerzeit unter dem Druck der Alliierten das Chromerzabkommen mit Deutschland gekündigt hat, legte sie jetzt, unter ähnlichen Pressionen stehend, der Nationalversammlung die Entscheidung vor, auch die noch bestehenden restlichen wirtschaftlichen und die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abzubrechen. Nach einer heftigen Auseinandersetzung in einer geheimen Fraktionssitzung der türkischen Volkspartei am Dienstag hat die türkische Nationalversammlung am Mittwoch diese Entscheidung der Regierung angenommen. Der Abbruch der Beziehungen bedeutet einen durch nichts provozierten, eklatanten Bruch des deutsch-türkischen Freundschaftspaktes.

Die sich hieraus ergebenden Folgen werden trotz aller Versicherungen der Anglo-Amerikaner für die Türkei keine anderen sein, als sie schon seinerzeit von Molotow in Berlin angekündigt worden sind, d. h. die Errichtung von sowjetischen Stützpunkten in der Türkei und damit die Beseitigung der Unabhängigkeit des türkischen Volkes.

Der Chef des Protokolls des Auswärtigen Amtes hat Mittwoch abend dem türkischen Geschäftsträger mitgeteilt, daß seine Mission in Deutschland beendet ist, und ihn gleichzeitig aufgefordert, das Reichsgebiet umgehend zu verlassen.

### Die Furcht vor dem Kreaml

Sch. Lissabon, 4. August. (LZ.-Drahtbericht.) Im Vordergrund des Interesses der englischen und amerikanischen Zeitungen steht heute selbstverständlich der türkische Abbruch aller diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland. Die Washingtoner Regierung hat ihrer besonderen Freude über diesen Schritt der türkischen Regierung amtlich Ausdruck gegeben; in zahlreichen Presseartikeln kommt die gleiche Auffassung zum Durchbruch, doch bedauert man in einigen größeren Zeitungen, daß die Türkei sich nicht zur Kriegserklärung entschlossen habe, sie scheine also

## Ausserordentlich harte Kämpfe im Bereich der Invasionsfront

### Feldschlacht im Westen — Einleitung einer neuen Phase

Berlin, 4. August (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung). In den letzten Tagen hat das harte Ringen an der Westfront mehr und mehr die Kennzeichen der Bewegungs- und Feldschlacht angenommen. Damit rückt die Schlacht in der Normandie in ein neues Stadium. Der Gegner hat einen gewissen Geländegewinn erzielen können. Er ist aber noch weit davon entfernt, den Raum zur Verfügung zu haben, den er zu den großen operativen Unternehmungen brauchte, die der anglo-amerikanischen Strategie vorschweben.

Was die Anglo-Amerikaner bisher erreicht haben, erreichten sie vor allem mit Hilfe eines unerhörten Einsatzes an Munition, motorisierten Verbänden und Luftstreitkräften. In den zurückliegenden Wochen haben sie die gewaltigste Kriegsmaschinerie unseres technischen Zeitalters in dem engen Landekopf versammelt. Die Zahl regiert bei ihnen. Rekordzahlen an eingesetzten Batterien, an verschossenen Granaten, an geworfenen Bomben kennzeichneten den feindlichen Ansturm, dem es schließlich gelungen ist, die deutschen Linien um einiges zurückzudrücken. Der erzielte Geländegewinn hatte aber in keiner Richtung die entscheidenden Folgen, die der Gegner erwartet hatte. Weder ist die deutsche Front durchbrochen, noch ist sie in katastrophaler Weise abgerissen oder irgendwo aufgelockert.

Die Kämpfe sind auf der ganzen Länge der Schlachtfront außerordentlich hart. Die beiden Schwerpunkte liegen gegenwärtig aber im West- und Mittelabschnitt.

Ein Blick auf die Landkarte zeigt überdies, daß ein Vorstoß, wie der erwähnte, bis zu einem gewissen Grad in der Luft hängt, wenn nicht an der Mittelfront des Invasionskriegsschauplatzes und im Kampfraum von Caen

weiteres Gelände gewonnen werden kann. Deshalb gilt die zweite Hauptoperation des Gegners dem Frontbogen, der zwischen Avranches und Caen nach Norden vorspringt. Diesen Bogen versuchen die Vorstöße vom Norden her, vor allem in Richtung auf die Stadt Vire, abzuplatzen und zu beseitigen. Es ist verständlich, daß die anglo-amerikanische Schlachtführung in diesem Bogen eine besondere Gefahr erblickt. In der Tat stellt der Bogen eine Flankenbedrohung nicht nur für die Amerikaner am Südwestflügel der Kampffront, sondern auch für die Engländer bei Caen dar. Wenn der Wehrmachtbericht vom Donnerstag deutsche Panzergegenangriffe nach Westen bei Villedieu verzeichnete, so beweist dies, daß die deutsche Führung durchaus in der Lage und gesonnen ist, die ihr zur Verfügung stehenden Flankierungspositionen auszunutzen.

Das strategische Fernziel der starken feindlichen Anstrengungen, die aller Erwartung nach auch in den nächsten Tagen nicht nachlassen werden, ist noch nicht sichtbar. Der Versuch, die Bretonische Halbinsel von der Normandie her abzuschneiden, könnte dem Gegner bestenfalls einen Erfolg nachgeordneten Ranges bringen.

Wenn die Westschlacht nun zu einer Bewegungsschlacht geworden ist, so ist es verständlich, daß damit auch der deutschen Abwehr zusätzliche Möglichkeiten gegeben werden. Ebenso selbstverständlich ist es, daß demgemäß auch die Entschlüsse der deutschen Kriegführung von Überlegungen bestimmt werden, die über den Ereignissen bei Avranches und bei Vire keinen Augenblick die operative Gesamtsituation aus dem Auge lassen.

## Newyorks Bürgermeister beginnt V 1 zu fürchten

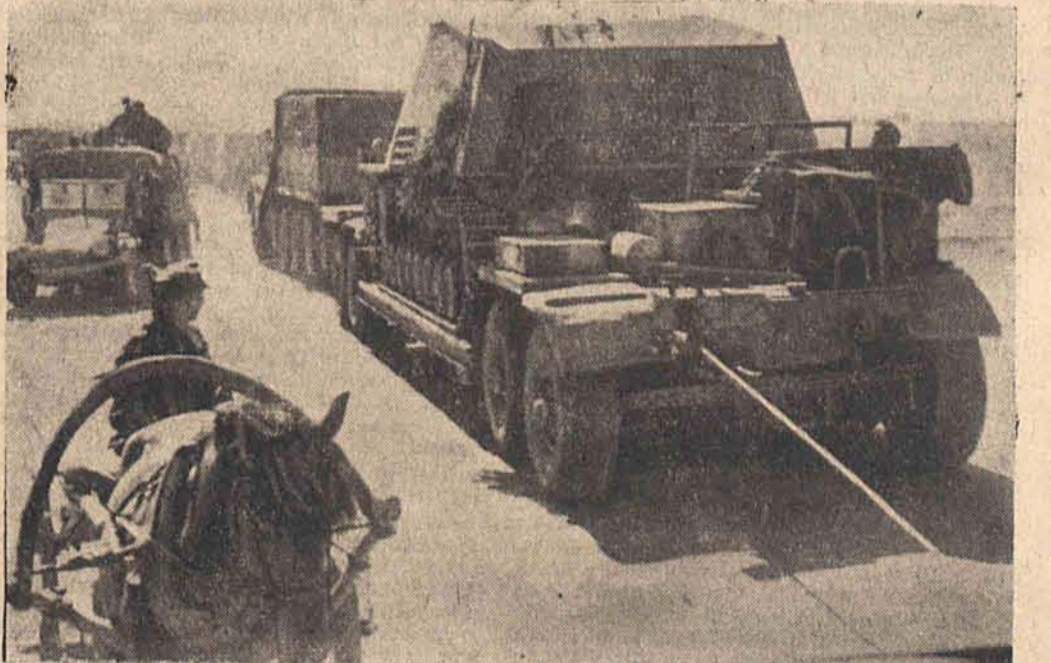
Sch. Lissabon, 4. August. (LZ.-Drahtbericht) Der gestrige Mittwochabend brachte nach den letzten Londoner Berichten der britischen Hauptstadt einen besonders schweren Angriff von V 1. Auch andere Gebiete Südenglands wurden betroffen. An vielen Stellen wurden Schäden schwerer Art verursacht; es traten Menschenverluste ein. Die britische Regierung

sucht auch weiterhin die Öffentlichkeit mit allen Mitteln zu beruhigen. Der Minister für Flugzeugproduktion, Sir Stafford Cripps, erklärte beispielsweise gestern hochtrabend, V 1 sei zweifellos eine gefährliche Waffe, die man nicht übersehen dürfe, aber sie wäre noch gefährlicher, wenn es nicht der britischen Luftwaffe rechtzeitig gelungen wäre, die deutschen Startbahnen und Produktionsplätze zu zerstören, was eine einseitige Behauptung bleibt!

Auch die amerikanische Öffentlichkeit steht unter dem Eindruck dieser neuen Waffe. So berichten beispielsweise englische Blätter aus New York, der New Yorker Bürgermeister, La Guardia, fürchte tatsächlich, daß eines Tages V 1-Bomben bis nach Amerika gelangen könnten. Er habe daher eine Neuorganisation und Verstärkung der Luftschutzeinrichtungen angeordnet. In amerikanischen Kreisen erklärt man, man dürfe sich nicht einbilden, daß selbst eine Eroberung der ganzen Kanalküste durch die britisch-amerikanischen Truppen der Beschließung durch V 1 „oder ihrer Nachfolger“ ein Ende machen werden. Die deutsche Waffe könne durchaus von bedeutend weiter zurückliegenden Startplätzen aus abgefeuert werden.

### Spaniens Außenminister gestorben

Madrid, 3. August. Der spanische Außenminister General Graf Jordana ist am Donnerstagvormittag in San Sebastian gestorben.



In voller Ordnung vollzieht sich die Rücknahme der Front im Osten, um eine neue Abwehrlinie aufzurichten. Kolonne auf Kolonne passiert die Straße. Jede Bewegung wickelt sich reibungslos ab (PK.-Aufn.: Kriegsberichtler Büschgens, Z.)

## Die Fehlrechnung der Briten

Von Major Dr. Ehmer

Die Engländer sprechen gern von ihrer Zähigkeit, und in England selbst gilt es als „unenglisch“, in Krisen oder Gefahr Erregung zu zeigen. Das ist an sich eine für Kriegszeiten schätzenswerte Eigenschaft, aber sie beschränkt sich keineswegs auf die Briten. Auch das deutsche Volk beweist diese Zähigkeit, und sie steht deshalb höher als die der Briten, weil sie nicht in öde Sturheit verfällt, sondern sich mit Beweglichkeit und Einfallsreichtum verbindet.

Diese Tatsache beweist, daß im deutschen Volke lebendige, schöpferische Kräfte in reicher Fülle stecken. Wir sind es gewesen, die zu Beginn des Krieges mit neuen Waffen, neuen Typen, neuen taktischen und strategischen Methoden auftraten.

Die Engländer haben dem deutschen Einfallsreichtum nur wenig Gleichwertiges entgegengesetzt. Was haben sie denn schon in diesem Kriege neu aus dem Nichts geschaffen? In keiner Waffengattung sind ihre Typen den unseren überlegen; ihre Bomber stellen nur eine Weiterentwicklung bekannter Typen dar. Auch taktisch und operativ finden wir bei den Briten nirgendwo einen neuen Weg, bei den Engländern (und Amerikanern) kehren die gleichen Methoden wieder, mit denen sie schon in den beiden letzten Jahren des Ersten Weltkrieges in Flandern und an der Somme gekämpft haben.

Zum Beweis dessen ein englisches Selbstzeugnis. In den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg erschien ein Roman von C. S. Forester unter dem Titel „The General“; der Verlag von Wolfgang Krüger, Berlin, brachte ihn unter dem Titel: „Ein General“ in deutscher Übersetzung heraus. Der Roman schildert den Werdegang eines britischen Durchschnittsoffiziers, der mehr durch Glückszufälle als durch eigene Tüchtigkeit zu hohen Würden emporsteigt. Er heiratet die Tochter eines Herzogs und gewinnt dadurch gesellschaftliche Beziehungen, vor allem aber stellt er jenen zähen britischen Bulldogg-Typ dar, dessen unglückhafte Sturheit von den Engländern selbst als Vorzug angesehen wird. Mit dieser Sturheit führt der General — sein Name ist Curzon — dann als Befehlshaber einer Armee seine Divisionen an der Somme und in Flandern gegen die Deutschen. Lesen wir, wie Forester die Lage und das Verhalten seines Helden darstellt. Eine englische Offensive ist geplant. In aller Ruhe wird der Materialeinsatz vorbereitet; „dann entfesselte mit einem einzigen Schlag die Artillerie ihr höllisches Trommelfeuer. Die deutschen Gräben waren durch den Rauch und die Trümmer nicht mehr zu erkennen. Es erschien ganz unmöglich, daß irgend jemand auch nur einen Augenblick lang in dieser Hölle von Feuer leben konnte. Und diese Beschließung reichte meilenweit hinter die vorderste Stellung und sollte 168 Stunden dauern. Eine Woche der Erwartung folgte, eine Woche, in der das Trommelfeuer lauter donnerte, als das lauteste Gewitter, das größte Getöse, das die Welt erschüttert hatte. Die Munition strömte stetig von der Bahn zu den Munitionsdepots und von den Depots zu den Geschützen. Divisionen brachten sich säuberlich in den Lagern und Biwaks unter, es gab keine Schwierigkeiten, Curzon hatte gute Arbeit für England geleistet.“

So glaubten die Briten, den Sieg in der Tasche zu haben. Aber siehe da! Als „120.000 Engländer aus der Deckung ihrer Gräben aufsprangen, boten sie ihre Leiber der Peitsche der deutschen Maschinengewehre dar, die hastig aus den Unterständen gebracht wurden; aber das war kein Grund für einen englischen General, unenglische Erregung zu zeigen.“

Nach geringen Anfangserfolgen stockt der Angriff. Forester beschreibt die Stimmung im britischen Hauptquartier folgendermaßen: „Am Nachmittag breitete sich ein Gefühl tiefer Niedergeschlagenheit aus. Es handelte sich nicht um die Verluste. Sie konnten getragen und wieder ersetzt werden. Der wahre Grund war, daß die angewandte Methode, Grabenstellungen zu durchbrechen, fehlgeschlagen war — eine Methode, die nach den gesündesten militärischen Ideen ausgedacht war. Napoleon hatte gesagt, daß Artillerievorbereitung für den Angriff notwendig wäre — man hatte eine Artillerievorbereitung angesetzt, die stärker war als die Welt je gesehen hatte. Die Befehlsgebung hatte ausgezeichnet geklappt, man hatte reichliche Reserven zur Hand gehabt.“

So rechtfertigt der General seine Maßnahmen und findet nun absolut keinen neuen Weg, auf dem er eher zu einem Erfolg kommen könnte. Nach einigem Hin und Her tröstet er sich — immer nach der Schilderung seines Landsmannes Forester, der in diesem General eine für die Briten typische Figur schaffen wollte — mit folgender Überlegung:

„Die Deutschen würden weiter Leute einbüßen, und das Vorrücken würde langsam Fortschritte machen. Die deutsche Kraft würde dahinschwinden und ihre Moral unter der unablässigen Anspannung der Nerven zusammenbrechen, und weiter konnte man annehmen, daß das Vordringen die Briten schließlich auf die Höhe des vor ihnen liegenden Hügelkammes führen mußte und dann würde sich eben





Gauhauptstadt

Sch. Uraufführung bei der Landesbühne. Die Landesbühne hat ihre Spielzeit in Gnesen mit einer Uraufführung von Erich Sommers Charakterstudie „Schicksalsstunde“ eröffnet.

Ostrowo

Gemeinschaftsnachmittag des Kreisstabes. Der Kreisleiter bat in diesen Tagen seine Mitarbeiter mit ihren Frauen zu einem Gemeinschaftsnachmittag nach der Bannführerschule Gartendorf.

60 Eier müssen von jeder Henne abgeliefert werden

Alle Geflügelhalter, die Hühner- oder Enteneier erzeugen, sind verpflichtet, in der Zeit vom 1. Oktober 1943 bis 30. September 1944 von jeder gehaltenen Henne oder Ente mindestens 60 Eier abzuliefern.

B. Die Partei hatte am vergangenen Dienstag die Bevölkerung der Stadt Pabianitz zu einer Versammlung einberufen, um sie über die gegenwärtige Lage aufzuklären.

Nach dem Fahnenmarsch und einem gemeinsam gesungenen Liede ergriff Kreisleiter A. H. das Wort. In seinen von unerschütterlichem Glauben an den guten Ausgang der deutschen Sache getragenen Ausführungen gab der Kreisleiter den mit gespanntester Aufmerksamkeit lauschenden Volksgenossen einen kurzen Überblick über das gegenwärtige Stadium des Krieges.

über dem Führer und damit über unserer Sache hält. Über dem Saal lag der alte Kampfgeist der Bewegung, und die Kopf an Kopf gedrängten Zuhörer unterbrachen den Redner immer wieder durch Beifall und zustimmende Zurufe.

Mangelwaren beiseitegeschafft

Die Eheleute Friedrich und Auguste Keiser aus Grätz hatten seit dem Jahre 1930 in Oberbeck in Westfalen ein Gemischtwarengeschäft betrieben, das sie wegen ihrer Übersiedlung nach Grätz im Jahre 1942 verpachteten.

Durch die Zurückbehaltung dieser bewirtschafteten oder verknappten Waren haben die Eheleute Keiser diese der ordnungsmäßigen Verteilung entzogen. Wegen Kriegswirtschaftsverbrechens verurteilte deshalb das Sondergericht in Posen den Ehemann Keiser zu 3 Jahren Zuchthaus und die Ehefrau zu 2 Jahren Gefängnis.

Konin

Tj. Straflager wegen unbefugten Abzeichnens. Eine unverschämte polnische Schleihhändlerin erhielt vor dem Amtsgericht Warthbrücken eine verdiente Strafe.

Sport-Allerlei

Der niederschlesische Gaumeister STC. Hirschberg hat sich durch Übungsspiel gegen den HSV. Schneidemühl auf den Tischtennistischkampf gegen den Vertreter des Warthegaues SG. Schieratz am kommenden Sonntag in Posen gut vorbereitet.

Der Gau Niederrhein konnte mit seiner Fußballer gegen eine Auswahl der Flak sicher mit 4:2 gewinnen, während eine zweite schwächere Vertretung sich mit 4:1 einer Flamen-Auswahl beugen mußte.

Die Reihenfolge in der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft im Gewichtheben hat bisher folgenden Aussehen: 1. KSG. Nord/Eiche Berlin 142,5 kg; 2. KSV. Straßburg 139,7 kg; 3. Meidlinger AB 135 kg; KSV. 48 Magdeburg 132,5 kg; Sportl. Vfb. Hansa/Germania Hamburg 132,5 kg.

Ein tapferer Sportjunge

Einer der kürzlich vom Führer ausgezeichneten Einzelkämpfer der Marine, Horst Berger (Berlin), Führer eines Einmann-Torpedos, der für die Versenkung eines vollbeladenen 4000-t-Frachters der Invasionsflotte das Deutsche Kreuz in Gold erhielt und zum Bootsmannmaat befördert wurde.

FAMILIENANZEIGEN

RAINER. Am 6. 7. 1944 wurde uns unser 4. Kind, ein strammer Junge, geboren. Dies zeigen hocherfreut an: Marie Schramm geb. Knaut, Litzmannstadt, Wuppertaler Str. 49/2, z. Z. Stadthilf/Thüringen (Kastanienallee 6), Erich Schramm, z. Z. im Osten.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt. In Bretbruschitz, Schatonia, Wirkheim, Lomnik und Jedlicze A., Amtsbezirk Wirkheim, Niesukow, Tymianska, Osse-Kolinie und Zelgocz, Amtsbezirk Strickau, Kalino und Stefanow, Amtsbezirk Lancellenski, Königsbach, Wola-Rakowa, Amtsbezirk Brojce, Gornau und Rosanow, Amtsbezirk Gornau, Josefow Neu, Amtsbezirk Tuchingen, ist amtierender Hühnerpest festgestellt worden.

FILM THEATER

Ufa-Casino - Adolf-Hitler-Str. 67. 14.30, 17, 19.30. Erstaufführung „Neigungsehe“. Kartenverkauf ab 12 bis einschl. Sonntag. Morgen 12 Jugendlustspiele „Knallbohrers“, 2 Stunden Lachen.

OFFENE STELLEN

Tüchtige Sekretärin, die an selbständ. Arbeiten gewöhnt ist, für sofort. Respekt. Angebote an Firma H. Kohlmann, Modenhaus, Posen, Alter Markt 57.

THEATER ZU LITZMANNSTADT

Kammerspiele, Gen.-Litzmann-Str. 21. Sonntag, den 6. August, Anfang 19.30 Uhr, Freier Verkauf Don Pasquale

GESCHAFTS-ANZEIGEN

Reparaturen von Strumpf-, Strick- und Wirkwaren. J. K. Marek Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 37 Ruf 227-77.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt. In Bretbruschitz, Schatonia, Wirkheim, Lomnik und Jedlicze A., Amtsbezirk Wirkheim, Niesukow, Tymianska, Osse-Kolinie und Zelgocz, Amtsbezirk Strickau, Kalino und Stefanow, Amtsbezirk Lancellenski, Königsbach, Wola-Rakowa, Amtsbezirk Brojce, Gornau und Rosanow, Amtsbezirk Gornau, Josefow Neu, Amtsbezirk Tuchingen, ist amtierender Hühnerpest festgestellt worden.

OFFENE STELLEN

Tüchtige Sekretärin, die an selbständ. Arbeiten gewöhnt ist, für sofort. Respekt. Angebote an Firma H. Kohlmann, Modenhaus, Posen, Alter Markt 57.

THEATER ZU LITZMANNSTADT

Kammerspiele, Gen.-Litzmann-Str. 21. Sonntag, den 6. August, Anfang 19.30 Uhr, Freier Verkauf Don Pasquale

GESCHAFTS-ANZEIGEN

Reparaturen von Strumpf-, Strick- und Wirkwaren. J. K. Marek Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 37 Ruf 227-77.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt. In Bretbruschitz, Schatonia, Wirkheim, Lomnik und Jedlicze A., Amtsbezirk Wirkheim, Niesukow, Tymianska, Osse-Kolinie und Zelgocz, Amtsbezirk Strickau, Kalino und Stefanow, Amtsbezirk Lancellenski, Königsbach, Wola-Rakowa, Amtsbezirk Brojce, Gornau und Rosanow, Amtsbezirk Gornau, Josefow Neu, Amtsbezirk Tuchingen, ist amtierender Hühnerpest festgestellt worden.

OFFENE STELLEN

Tüchtige Sekretärin, die an selbständ. Arbeiten gewöhnt ist, für sofort. Respekt. Angebote an Firma H. Kohlmann, Modenhaus, Posen, Alter Markt 57.

THEATER ZU LITZMANNSTADT

Kammerspiele, Gen.-Litzmann-Str. 21. Sonntag, den 6. August, Anfang 19.30 Uhr, Freier Verkauf Don Pasquale

GESCHAFTS-ANZEIGEN

Reparaturen von Strumpf-, Strick- und Wirkwaren. J. K. Marek Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 37 Ruf 227-77.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt. In Bretbruschitz, Schatonia, Wirkheim, Lomnik und Jedlicze A., Amtsbezirk Wirkheim, Niesukow, Tymianska, Osse-Kolinie und Zelgocz, Amtsbezirk Strickau, Kalino und Stefanow, Amtsbezirk Lancellenski, Königsbach, Wola-Rakowa, Amtsbezirk Brojce, Gornau und Rosanow, Amtsbezirk Gornau, Josefow Neu, Amtsbezirk Tuchingen, ist amtierender Hühnerpest festgestellt worden.

OFFENE STELLEN

Tüchtige Sekretärin, die an selbständ. Arbeiten gewöhnt ist, für sofort. Respekt. Angebote an Firma H. Kohlmann, Modenhaus, Posen, Alter Markt 57.

THEATER ZU LITZMANNSTADT

Kammerspiele, Gen.-Litzmann-Str. 21. Sonntag, den 6. August, Anfang 19.30 Uhr, Freier Verkauf Don Pasquale

GESCHAFTS-ANZEIGEN

Reparaturen von Strumpf-, Strick- und Wirkwaren. J. K. Marek Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 37 Ruf 227-77.